

# W-1

**Titel** Geringverdiener\*innen entlasten – Mehrwertsteuersenkung jetzt!

**Antragsteller\*innen** Jusos Oberbayern

**Adressat\*innen** Juso-Landeskonferenz

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

## Geringverdiener\*innen entlasten – Mehrwertsteuersenkung jetzt!

1

2 Wir Jusos wirken in der SPD darauf hin, dass eine Senkung der Mehrwertsteuer von 19 % auf 16 % in das  
3 Regierungsprogramm zur nächsten Bundestagswahl aufgenommen wird und wollen, dass die SPD das Thema  
4 auch in ihrer (wahrscheinlichen) Rolle als Oppositionspartei in der Legislaturperiode zwischen 2017 und  
5 2021 vertritt. Ein mögliches Modell ist der Vorschlag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW)  
6 in Berlin mit einer weiteren Senkung des ermäßigten Satzes um zwei Prozentpunkte von 7 % auf 5 % und einer  
7 Reform der Anwendungsfälle des ermäßigten Satzes. Stattdessen soll verstärkt der Schwerpunkt auf eine  
8 direkte, progressive Besteuerung gelegt werden.

9 Im Regierungsprogramm der SPD zur Bundestagswahl 2017 heißt es: „Für uns geht es um Steuergerechtigkeit.  
10 Wir wollen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit mittleren und kleinen Einkommen bei Steuern  
11 und Abgaben entlasten.“ Wenn man sich den Bereich Steuern genau anschaut, ergibt sich jedoch folgendes:  
12 Maximale Profiteure des Steuerkonzeptes der SPD für die Bundestagswahl 2017 wären, nach Berechnungen  
13 des Ökonomen Frank Hechtner der FU Berlin, Singles mit einem Bruttojahreseinkommen von 63 000 Euro.  
14 Einen solchen Verdienst erwartet man ganz sicher nicht bei einem Menschen mit kleinem Einkommen (durchschnittlicher  
15 Brutto-Jahresarbeitslohn eines Arbeitnehmers 2016: 33 396 Euro). Im Gegenteil: Das unterste  
16 Einkommensdezil zahlt überhaupt keine Einkommenssteuern. Es ist daher offensichtlich, dass eine wirksame  
17 steuerliche Entlastung der unteren Einkommensgruppen nicht durch Reformen der Einkommenssteuer  
18 zu erzielen ist.

### 19 **Wie könnten untere Einkommensgruppen steuerlich entlastet werden?**

20 Knapp die Hälfte des gesamten Steueraufkommens machen indirekten Steuern aus. Hierzu gehören z.B. die  
21 Tabak-, Alkohol-, Energie- und Versicherungssteuer und, der größte Posten, die Mehrwertsteuer. Während  
22 direkte Steuern wie Einkommens- und Unternehmensteuer progressiv sind, d.h. die Durchschnittsbelastung  
23 mit steigendem Einkommen zunimmt, verhalten sich indirekten Steuern regressiv, die Durchschnittsbelastung  
24 nimmt mit steigendem Einkommen ab: Das unterste Einkommensdezil muss 23 % seines Bruttoeinkommens  
25 für indirekte Steuern aufwenden, das oberste demgegenüber nur 7 %.

26 Da es nicht Ziel einer ökologisch und gesundheitspolitisch verantwortungsvoll handelnden Partei wie der SPD  
27 sein kann, die Tabak-, Energie- oder Alkoholsteuer zu senken, bliebe eine Senkung der Mehrwertsteuer. Diese  
28 teilt sich in einen Regelsatz (19 %, 92 % des Mehrwertsteueraufkommens) und einen ermäßigten Satz (7 %, z.B.  
29 auf Nahrungsmittel, Personenbeförderung im Nahverkehr, Presseartikel, Beherbergungsleistungen, Gesundheitsleistungen)  
30 auf. Eine Senkung des Regelsatzes um einen Prozentpunkt auf 18 % ergibt eine Entlastung um  
31 bzw. Mindereinnahmen von 11 Milliarden Euro. Eine Senkung des ermäßigten Steuersatzes um zwei Prozentpunkte  
32 auf 5 % erscheint primär nur für Güter des existentiellen Bedarfs sinnvoll (Nahrungsmittel, öffentlicher  
33 Personennahverkehr). Einige weitere Ermäßigungen (Stichwort „Hotelsteuer“) stellen eher einseitige Subventionen  
34 dar und können entfallen. Bei einer restriktiven Verwendung des ermäßigten Steuersatzes auf oben

35 genannte existentielle Güter und Senkung auf 5 % beliefen sich die Mindereinnahmen auf 3,8 Milliarden Euro.  
36 Insgesamt schlägt die durch das DIW vorgeschlagene Reform daher mit 14,8 Milliarden Euro zu Buche.

37 Einschränkung muss jedoch erwähnt werden, dass eine Senkung der Mehrwertsteuersätze (Regel- und ermä-  
38 ßigter Satz) von den Unternehmen nicht zwangsläufig an den Verbraucher weitergegeben werden müssten.  
39 Ökonomen haben berechnet, dass die temporäre Senkung des Mehrwertsteuersatzes von 17,5 % auf 15 %  
40 im Vereinigten Königreich zwischen Dezember 2008 und Januar 2010 zu einem großen Teil (zumindest initial)  
41 an den Verbraucher weitergegeben wurde und zu vermehrtem Konsum geführt hat. Entscheidend ist hierbei  
42 auch ein hinreichender Wettbewerb innerhalb der jeweiligen Branche.

#### 43 **Es ist Zeit für eine Senkung der Mehrwertsteuer!**

44 Im Regierungsprogramm zur Bundestagswahl 2005 lehnte die SPD eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ab, die  
45 Union wiederum forderte eine Erhöhung des Regelsatzes um zwei

46 Prozentpunkte von 16 % auf 18 %. Schlussendlich kam es 2006 in der Großen Koalition zu einer Steigerung  
47 des Regelsatzes um drei Prozentpunkte von 16 % auf 19 %, welcher bis heute gilt.

48 Dieser Glaubwürdigkeitsverlust der SPD muss bei einer kommenden Regierungsbeteiligung auf Bundesebe-  
49 ne korrigiert werden. Da das Bundesfinanzministerium nach einer aktuellen Schätzung von weiter steigenden  
50 Steuereinnahmen bis 2021 ausgeht, ist die kommende Bundestagswahl ein idealer Zeitpunkt, eine Reform der  
51 Mehrwertsteuer zu fordern. Zusammen mit einer Reduktion der Sozialabgaben, die bereits im Regierungspro-  
52 gramm zur Bundestagswahl 2017 genannt ist, ist eine Senkung der Mehrwertsteuer eine wirksame Entlastung  
53 für Menschen mit kleinem Einkommen. Zudem gilt: Da sich auch die mittleren und oberen Einkommensgrup-  
54 pen über geringere Verbraucherpreise freuen, dürften breite Bevölkerungsschichten Mehrwertsteuersenkun-  
55 gen positiv aufnehmen.

56 1 Stefan Bach und Niklas Isaak (2017): Senkung der Mehrwertsteuer entlastet untere und mittlere Einkommen  
57 am stärksten. DIW Wochenbericht Nr. 31 (online verfügbar).

58 2 „Es ist Zeit für mehr Gerechtigkeit: Das Regierungsprogramm 2017 bis 2021“, S. 49 (online verfügbar).

59 3 „Wer wirklich vom Steuerkonzept der SPD profitiert“, [http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/steuern-spd-](http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/steuern-spd-plant-entlastungen-bis-in-die-obere-mittelschicht-1.3564368)  
60 [plant-entlastungen-bis-in-die-obere-mittelschicht-1.3564368](http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/steuern-spd-plant-entlastungen-bis-in-die-obere-mittelschicht-1.3564368). Abgerufen am 20.10.2017 (kostenpflichtig on-  
61 line verfügbar).

62 4 [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/164047/umfrage/jahresarbeitslohn-in-deutschland-seit-](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/164047/umfrage/jahresarbeitslohn-in-deutschland-seit-1960/)  
63 [1960/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/164047/umfrage/jahresarbeitslohn-in-deutschland-seit-1960/)

64 5 Stefan Bach, Martin Beznoska und Viktor Steiner (2016): Wer trägt die Steuerlast in Deutschland? Steuerbe-  
65 lastung nur schwach progressiv. DIW Wochenbericht Nr. 51+52 (online verfügbar).

66 6 Richard Blundell (2009): Assessing the Temporary VAT Cut Policy in the UK. Fiscal Studies 30 (1), 31– 38 (on-  
67 line verfügbar); Thomas Crossley, Hamish Low und Cath Sleeman (2014): Using a temporary indirect tax cut as  
68 a fiscal stimulus: evidence from the UK. IFS Working Paper W14/16 (online verfügbar, teilweise kostenpflich-  
69 tig).

70 7 „VERTRAUEN IN DEUTSCHLAND. Das Wahlmanifest der SPD.“, S. 39 (online verfügbar).

71 8 „Deutschlands Chancen nutzen. Wachstum. Arbeit. Sicherheit.“, S.13 ff. (online verfügbar).

72 9 Siehe „Haushaltsbegleitgesetz 2006“ (online verfügbar).

73 10 „Ergebnis der 151. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ vom 9. bis 11. Mai 2017 in Bad Muskau“  
74 (online verfügbar).

75 11 „Es ist Zeit für mehr Gerechtigkeit: Das Regierungsprogramm 2017 bis 2021“, S. 48 ff. (online verfü-  
76 bar).

## Antragsteller\*innen

Jusos Oberbayern

**E-Mail:**

**Telefon:**